

Liebe Frau Kaltenbacher,  
Meine sehr verehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder des  
Vereins Bürger für Bürger,

„Frage nicht, was der Staat für dich tut. Frage, was du für den  
Staat tun kannst.“ Wer kennt sie nicht, diese zentrale Passage  
aus der Antrittsrede des amerikanischen Präsidenten John F.  
Kennedy, die er am 20. Januar 1961 im Kapitol gehalten hat?  
Aber wer fragt tatsächlich danach, was er für das  
Gemeinwesen, in dem er lebt, was er für die Gesellschaft und  
somit für andere tun kann?

Zu den Menschen, die so fragen und auch danach handeln,  
gehört jemand aus ihren Reihen, die nun mit der Ehrennadel  
des Landes Baden-Württemberg ausgezeichnet wird. Heute  
steht eine Persönlichkeiten im Rampenlicht, die schon lange in  
Ihrem Verein wirkt; heute fällt der Blick auf eine Frau, die sich in  
bemerkenswerter Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht  
hat. Frau Ruth Kaltenbacher praktiziert das, wovon viele andere  
nur reden: Bürgersinn und Solidarität. Sie verfolgten nicht, wie  
manch andere Menschen, nur stur den eigenen Weg, ohne  
nach rechts oder links zu sehen. Sie haben vielmehr  
hingeschaut und hingehört. Und vor allem haben Sie getan,  
was Ihnen notwendig erschien. Sie haben sich für Ihre  
leidgeprüften Mitbürgerinnen und Mitbürger eingesetzt. Sie  
haben somit die Lebensqualität in Tennenbronn für viele  
Bürgerinnen und Bürger wieder helfen herzustellen oder zu  
verbessern.

Sie können auf ein herausragendes bürgerschaftliches  
Engagement zurückblicken, was unseren Respekt und unsere

Anerkennung wahrhaft verdient. Etwas philosophisch ausgedrückt: Mit seinem Tun zeichnet der Mensch sein Gesicht. Und Sie zeigen seit vielen Jahren ihr gutes Gesicht und Ihr warmes Herz für viele Mitbürgerinnen und Mitbürger unserer Ortschaft.

Der Staatsrechtler und frühere Bundesverfassungsrichter Ernst-Wolfgang Böckenförde, wies einmal darauf hin, dass der demokratische Rechtsstaat auf Voraussetzungen beruhe, welche er weder garantieren noch herstellen könne. Er meinte damit auch das freiwillige Engagement der Bürgerinnen und Bürger, welches wir heute bürgerschaftliches Engagement nennen.

Ehrenamtlich Engagierte dürfen aber zu Recht erwarten, dass diese gemeinnützige Tätigkeit gesellschaftlich gewürdigt wird. Freinach der alten Erkenntnis, dass „Leistung allein nicht genügt, sondern man auch jemand finden muss, der sie anerkennt“.

Erinnern wir uns an das Jahr 1988. Damals starb in Tennenbronn eine junge Mutter von zwei Kleinkindern. Der Vater war mit dem Säugling und dem Kleinkind total überfordert und benötigte Hilfe. Sie sehr geehrte Frau Kaltenbacher gehörten zu den Ersten, die bereit waren zu helfen und waren bei den Entscheidungen mitbeteiligt, als eine Erzieherin sich bereiterklärte, ganztags die Halbwaisen zu umsorgen. Darauf verfolgte eine Gruppe Bürger mit Mitwirkung von Ihnen eine Grundlage um in solchen Notfällen zu helfen. Das Ergebnis war die Gründung des gemeinnützigen Vereins "Bürger für Bürger" e. V. im Januar 1989.

Der Verein war in den Anfängen ohne finanzielle Mittel. So bündelte man persönliche Hilfe und sammelte viele Spenden

um die Familienhelferin zu finanzieren. Man darf nicht vergessen, das seinerzeit die sozialen Netzwerke noch nicht so ausgeprägt waren. Es sollten noch viele tragische Fälle folgen, oft mit Kindern als Leidtragende, für die eine spontane und unbürokratische Hilfe der rettende Anker war.

Anfang der 90iger Jahre ging eine größere Firma im Ort in Konkurs. In Folge gab es vermehrt Arbeitslosigkeit und somit einen engen Finanzplan in den Familien.

Auf Grund dessen wurde vom Verein ein Kinderferienprogramm organisiert, das bis heute mit Hilfe der örtlichen Vereine durchgeführt wird.

Auch hier haben Sie, sehr verehrte Ruth Kaltenbacher mitgeholfen, ebenso bei anderen Aktivitäten des Vereins, um selber Geld für Hilfsmaßnahmen in die Kasse zu bringen. Man bedenke, der Verein finanziert sich ausschließlich über Spenden und Mitgliedsbeiträge.

Sie liebe Ruth Kaltenbacher sind nunmehr seit 29 Jahren ununterbrochen in der Vorstandschaft, davon viele Jahre als Kassier und auch als stellv. Vorsitzende. Sie waren und sind seit fast 30 Jahren in Bereitschaft für den Nächsten, egal ob es sich um familiäre Not handelt oder eine Erstversorgung nach einem Brand anstand. Sie sind eine tragende Säule des Vereins und zeichnet sich besonders durch Geradlinigkeit, Sachverstand und Klarheit aus.

Dass der Verein in der Bevölkerung so wertgeschätzt wird, ist nicht zuletzt ein Verdienst von Ihnen.

Sie sind nun das letzte Gründungsmitglied, das bis heute Mitverantwortung trägt und dieses zeitaufwendige ehrenamtliche Engagement mit Selbstverständlichkeit und viel

Herzblut erfüllen. Selber aber haben Sie nie Aufsehens für Ihr großes Engagement gemacht. Wir wissen aber, dass Ihnen nunmehr eine Ehrung und Würdigung und Wertschätzung gebührt, denn Sie haben durch den Verein direkt oder indirekt vielen Familien und Einzelpersonen mit Rat und Tat oder durch finanzielle Mittel Hilfe geleistet.

Wir als Große Kreisstadt Schramberg, als Ortschaft Tennenbronn und ich persönlich ziehen den Hut vor Ihrem selbstlosen Einsatz für unseren Ort, für unsere Mitbürger, für Menschen in Not. Sie haben sich für andere hingegeben. Sie dürfen wir als „Mutter Theresa von Tennenbronn“ bezeichnen.

Denn ohne solches Bürgerengagement würde unsere Gesellschaft nicht so gut funktionieren, wie sie es tut. Wir brauchen Menschen, die Initiativen ergreifen und neuen Ideen Bahn brechen; wir brauchen Menschen, die sehen, was Not tut, und beherzt zupacken; wir brauchen Menschen, die sich um die Belange anderer kümmern. Wenn jeder nur egoistisch den eigenen Weg verfolgen würde, dann stünde jeder letzten Endes alleine da. Denn Gesellschaft ist immer ein Miteinander. Bürgerschaftliches Engagement ist, ich sagte es schon, für eine Gemeinschaft unverzichtbar. Es gehört zur Zivilisation. Sich gegenseitig zu helfen, etwas miteinander aufzubauen ist Grundlage jeglicher Kultur. Jede Gesellschaft kann nur existieren und weiterkommen, wenn sie das Miteinander-Leben verträglich regelt, wenn sie den Zusammenhalt fördert. Wenn wir von Zivilisation, von Kultur sprechen, dann meinen wir nicht nur Benimmregeln oder künstlerische Leistungen. Dann geht es auch um Mitmenschlichkeit.

Und für all dies sind Sie liebe Frau Kaltenbacher ein großes Vorbild und ein für uns eine große Persönlichkeit.

Auf Grund einer Erkrankung haben Sie sich nun entschlossen, ihre aktive Mitarbeit zu beenden und mehr Augenmerk auf sich

selber zu lenken. Sie bleiben dem Verein aber als passives Mitglied erhalten.

Der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg – Herr Winfried Kretschmann – möchte Ihnen damit zeigen, dass Ihr Einsatz nicht unbemerkt geblieben ist, und er möchte Ihnen für Ihr Engagement danken.

Im Namen des Herrn Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann und im Auftrag auch unseres Herrn Oberbürgermeisters Thomas Herzog darf ich Ihnen nunmehr die Landesehrennadel überreichen.

Wie bereits erwähnt, haben Sie, liebe Frau Kaltenbacher, die Ehrung mit der Landesehrennadel fraglos verdient.

Zu dieser ehrenvollen Auszeichnung gratuliere ich Ihnen für die Bürgerschaft und die Vertretungsorgane unserer Stadt Schramberg, Oberbürgermeister Herzog, Gemeinderat und der Ortschaft Tennenbronn, Ortsverwaltung und Ortschaftsrat sowie persönlich sehr herzlich und danke Ihnen für Ihr außerordentlich großes Engagement.

Wir alle beglückwünschen Sie zur ehrenvollen Auszeichnung.

Mit großer Freude möchte ich Ihnen nun die Landesehrennadel überreichen.

Zuvor verlese ich aber die Ehrenurkunde.